

Zen

als Erektionshilfe

Wir hatten einen anthroposophischen Kurs bei uns im Lueginsland, mit dem Inhalt: Ganz Mann, ganz Frau sein. Der weibliche und der männliche Weg zur Erleuchtung. Das Sozialverhalten der Kursleiter allein wäre einen Text wert, aber die Sache findet den Weg in meine Zen-Texte, weil die neuen Anthroposophen angebliches Zen-Verständnis in ihre Arbeit und ihre Gedankenwelt einbauen, das so völlig ver- und abgedreht ist, daß es sich lohnt, genauer hinzuschauen und sich ein eigenes Bild zu machen

Die Kursleiterin Mears-Frei geht konsequent den Weg von Rudolf Steiner, völlig unvereinbare Positionen zu einem breiigen Gesamtangebot zu vermischen, wie das in der spirituell-esoterischen Szene üblich ist. Sie ist einerseits Anthroposophin, folgt andererseits, wie sie auf ihrer Homepage behauptet, dem Weg Krishnamurtis, der der absolute Gegenspieler Steiners war und dessen Rolle in der theosophischen Gesellschaft zu Steiners Austritt geführt hat. Wer Krishnamurti verstanden hat kann nicht auf Steiners Wegen wandeln. Krishnamurti war der erklärte Anti-Guru, von ihm stammt die Aussage, daß Lehrer ihre Schüler zerstören und Schüler ihre Lehrer, daß jeder Mensch sein eigener Lehrer sein muß. Er sagte auch, daß man Meditation und Erkenntnis nicht aus Büchern lernen kann, anders als Mears-Frei, die das Gegenteil behauptet: „Zen“ nach Ken Wilber ist nämlich etwas, was sie ebenfalls im Programm hat. Sie führt an, daß Ken Wilber eine fast 100%ige Garantie zum Erwachen verspricht, wenn man nur sein Buch liest.

Stellt Euch das mal vor. Ihr sitzt im Dustern, habt

keine Ahnung von irgendwas, seid kurz vor dem Burnout oder Knockout oder seid auch nur geil auf den nächsten Kick, dann kauft ihr ein Buch, DAS BUCH, Ken Wilber, lest es, und KACK – äh – KLICK! Ihr habt den Prozeß, den der Buddha vor 2600 Jahren unter äußersten Schwierigkeiten und viel Zeitaufwand hinter sich gebracht hat, den Hunderttausende von Mönchen jahrhundertlang erfolglos versucht haben, durch die Ausgabe von 22 Euro - oder gebraucht ab 16 Euro - erfolgreich hinter euch gebracht. Ich glaube, die Glühbirne war eine lasche Erfindung gegen dieses Buch und den Big Mind Prozeß, sie ist ja auch schon wieder verboten worden. Geschieht ihr Recht!

Welche Rolle spielt nun der Big Mind Prozeß für Frau Mears-Frei? Natürlich eine anthroposophische, denn es ist doch die von Steiner beschriebene Christuskraft, die da wirkt, die Leerheit des Zen, auch unbegriffen, kann nur Mittel zum Zweck einer höheren Kraft sein, einer christlichen, göttlichen, das Ziel ist die wunderbare Transformation meines wunderbaren EGO zu einem noch wunderbareren EGO, das dann so richtig durchlichtet ist und als biologisch-dynamisch-spirituellem Ersatz für die verbotene Glühbirne dienen kann.

Wir hatten auch einen Herrn Gronbach im Haus, der beim ersten Treffen so überzeugend über die Leerheit sprach, daß ich dachte: Wow, das hätte ich genauso formuliert! Erst später begriff ich, daß das alles unverstanden und auswendig gelernt war – bei Anthroposophen üblich – und ganz anderen Zwecken diene, nämlich um andere Themen umso überzeugender ins Sein zu stellen.

Herr Gronbach bezeichnet sich selbst als spirituellen Dienstleister, was schon mal enorme Durchschlagskraft hat. Und mit seinem Blog „Mission Mensch“ möchte er jeden dazu bringen, eine eigene Mission zu erfüllen. Es geht um die ur-christliche

Idee, Missionar zu sein, also seine eigene Sichtweise dem Rest der Welt aufs Auge zu drücken. Gronbach benutzt die buddhistische Formulierung der Leerheit anders als die Zen-Buddhisten, er spricht gar nicht über die Leere, sondern über etwas völlig anderes. Er spricht davon, daß WIR UNS leermachen – wir bleiben also immer noch da, aber als Hohlraum, in dem sich nun die wichtigen Dinge, die sich interessanterweise dem Leerwerden nicht fügen, zeigen können. Wenn wir leer werden, dann, so Gronbach, bleibt „Kompetenz“ übrig, was auch immer das sein mag. Es bleibt „Seelenstärke“ übrig. Wir werden zwar leer, aber die Seele bleibt, „reine Fähigkeiten“ bleiben (z.B. die reine Fähigkeit zu reinem Geschwafel).

Und nach dem Leerwerden, das kein Leerwerden ist, sind wir „würdig“, nämlich als Gefäß. Du wolltest immer schon ein würdiges Gefäß werden? Als Kochtopf? Als Honigtopf? Als Nachtopf? Nein, als Gasträum, in dem sich andere tummeln dürfen. Als geistig-zentroposophischer Gästekochtopf.

Zitat aus Gronbachs Missions-Blog: „Im Zen meditiere ich solange, bis Gott verschwindet und nur noch ich übrig bleibe. Im Christentum bete ich so lange, bis ich verschwinde und nur noch Gott übrig bleibt. Was verschwindet in beiden Traditionen? Die Dualität. Was bleibt in beiden Traditionen? ICH BIN.“

Also, Herr Gronbach: Im Zen bleibt kein Ich übrig. Und warum soll im Zen Gott verschwinden? Welche Rolle spielt Gott im Zen? Habe ich da in den vergangenen 40 Jahren meiner Zen-Zeit etwas übersehen? Wenn im Nirvana das Ich übrig bleibt, ist das Ich dann ein Gefäß? Es gibt bei den Anthroposophen keine nachvollziehbaren Inhalte, alles ist völlig beliebig, so wie es der flow eingibt, wird irgendetwas vor sich hinhaberbart. Ich habe selten Texte in die Finger bekommen, die so inhaltsleer und wort-

hülsig waren wie diese.

Nein, liebe Anthros, ich will kein barmherziger Gastraum werden, in dem sich dann sowieso nur wieder die Sophen tummeln würden. Gronbach sagt, sein Leben sei ein „public event“, so wie sowieso ein großer Teil der Vokabeln aus Anglizismen besteht, dann muß er sich wenigstens nicht auf etwas Bestimmtes festlegen. Ob das nun ein diagnostizierter „burnout“ ist, der nach wenigen Tagen wieder vorbei ist, ob das der Begriff „flow“ ist, der einfach nur für Verantwortungslosigkeit steht; auch das ist die Tradition Rudolf Steiners, der jeden Begriff vor der Benutzung durch den Fleischwolf gedreht hat, so daß er nie meinte, was er sagte.

Herr Gronbach hat beim Lesen von Ken Wilber am PC die Erleuchtung erlangt und ist makellos geworden! Jawoll, m a k e I I o s! Das schreibt er selbst. Und dabei ist Christus zu seinem Ich geworden, jawoll nochmal. Und sein Ich hat das „Super-Maximal-Bewußtsein“ erlangt. Jawoll jawoll! Da sind wir aber neidisch, die wir mit unserem Bewußtsein noch immer in der Regenrinne hängen und nicht höher kommen.

Gronbach bezeichnet sich als gnadenlosen Krieger des Lichts, den niemand besiegen kann. Ob er wohl als gnadenloser Liebhaber gut ist, da er sich als Führer auf dem „männlichen Weg zur Erleuchtung“ bezeichnet?

O-Ton Gronbach: „Die meisten Männer denken, sie wollten Sex. Dabei wollen sie ejakulieren. Und eigentlich wollen sie nicht ejakulieren, sondern diese winzige Sekunde von Leere, Freiheit und Nirvana danach. Männer sind nicht sexsüchtig - sie sind ejakulationssüchtig. Wenn der Mann im spirituellen Sinne Leere, Freiheit & Nirvana erfahren hat, dann wird sich seine Fähigkeit, die Erektion zu halten, multiplizieren. Er ist schon leer - er muss sich nicht mehr leer machen.“ Es geht Herrn Gronbach also

beim Nirvana um die Verlängerung der Erektionsdauer! Jetzt weiß ich wenigstens, warum er sich überhaupt um Nirvana kümmert.

Auf der einen Seite stellen sich Gronbach und Mears selber als Gurus hin, auf der anderen Seite speziell bei ihm: Echte Verehrung der für ihn Größten: Wilber und Cohen. Was bei all den kleinen und großen Gurus die entscheidende Rolle spielt: Macht, Charisma, Unantastbarkeit.

Was keine Rolle spielt: Alles das, was nach außen hin verbal für die Öffentlichkeit propagiert wird.

Aber schauen wir mal den Urheber und Urahn anthroposophischer Weltanschauung an und seinen Umgang mit dem Buddhismus, nämlich Rudolf Steiner selbst, den Guru der Gurus.

Steiner hat einen großen Teil seiner Weltanschauung bei den Buddhisten geklaut, Karma, Wiedergeburt, Nirvana, nur hat er nichts davon verstanden und daher den Sinn verfehlt. Das Karma z.B. entsteht bei den Sophen durch die Erbs-Wurst – äh die Erbs-Ünde. Daß durch „gute“ Taten genauso Karma entsteht, können sie nicht denken.

Dazu kommen Steiners skurrile Wahnvorstellungen, etwa wenn er von der Mission des Buddha auf dem Mars spricht, oder seiner Rückkehr auf die Erde, um Christus bei dessen Mission zu helfen.

Ich habe mich schon zu meiner Zeit als Waldorflehrer darüber gewundert, wie denkunfähig Anthroposophen sind. Wahrscheinlich sprechen sie so viel darüber, daß die Sache selber nicht mehr stattfindet. Nehmen wir als Beispiel das Nirvana, das Nichtseiende. Wenn ich davon spreche, daß etwas nicht ist, dann meine ich, daß es nicht ist. Für die Anthros ist das Nirvana aber *etwas*, nämlich eine geistige Ebene, unterteilt in mehrere Bereiche, über der und unter der andere Ebenen sind. Buddhas Eintritt ins Nirvana wird mit der Verklärung Christi gleichgesetzt. (alles nachzulesen unter wiki.anthroposo-

phie.net, wer was zu lachen sucht)

Für die Anthroposophen ist ein Altbuddhist, Herr Grimm, wichtig, denn er hat Buddhas Lehre so interpretiert: Buddha habe die Existenz eines Ich nicht als illusionär bezeichnet, sondern er habe statt eines kleinen Ich ein großes Ich/Selbst als Entwicklungsziel gewollt. Während die Buddhisten erkannt haben, daß das Ich eine Vorstellung ist wie Liebe, Reinkarnation, Buddha, Anthroposophen etc. bauen die A.s das Ich noch aus und vergrößern es. Das ist für mich sehr direkt spürbar: Wenn Menschen herkommen, um Zazen zu üben, so fügen sie sich ein, um einfach zu sein, das, was sie sowieso sind – *jeder ein unwiederholbar einzigartiges Nichtsbesonderes*. Anders die Waldörfiler: Sie kommen daher, und ihrer Aura großartiger Wichtigkeit kann sich niemand entziehen. Bei ihnen geht alles um den Ausbau des Ich zur Persönlichkeit. So heißt es bei Steiner, daß der Mensch erst frei ist, wenn er voll aus seinem Ich schöpft – daher heißen Internetseiten der Anthros z.B. „die Egoisten“.

Oder ein wenig anderer Steiner-Unfug: Um Nirvana erleben zu können, muss man sich mit seinem Bewußtsein in einem Zustand des wachen Träumens in das Luft-Element versetzen. Nochmal: Nirvana heißt nichtseiend, es kann nicht erlebt werden, denn ein Erlebnis setzt ein „Etwas“ voraus. Also weder Träumen noch Luft-Elemente. Nirvana ist im Zen identisch mit Samsara, also all dem, was Herr Gronbach aus sich heraus entleeren möchte. Buddhismus ist für Anthroposophen einfach nicht begreifbar. Da man das Leere nicht leeren kann (auch nicht lehren), müssen und können wir uns nicht leermachen, denn unsere Fülle ist bereits leer. Leere ist Form -Form ist Leere, das Zen-Paradox.

geschrieben im Jahre der süßen Weiblichkeit 2010
christoph jantzen - - www.haus-lueginsland.de
(zweifach revidierte und verbal völlig entschärfte Textversion)